



Der Korridor AAA – von den Anden über Amazonien bis zum Atlantik

Langfassung des Interviews von Edith Bachkönig mit Adeilson Lopes da Silva, Instituto Socio Ambiental / ISA

Übersetzung: Emil Benesch

Wie weit ist man mit dem Projekt, gibt es Widerstände dagegen und ist es machbar?

Wir glauben sehr daran, dass es möglich ist, dieses Projekt zu realisieren. Es besteht heute eine Notwendigkeit weltweit Waldgebiete und gleichermaßen traditionell lebende Völker, die in abgelegenen und isolierten Regionen des Planeten leben zu bewahren. Dieser Vorschlag könnte ein großer Beitrag von Ländern wie Brasilien, Kolumbien und Venezuela zur Frage der globalen Klimasicherheit sein und bei der UN Klimakonferenz in Paris am Ende dieses Jahres eingebracht werden.

Seitens der Zivilgesellschaft dieser Länder ist der Vorschlag positiv aufgenommen worden und wir warten jetzt auf die Reaktionen der Regierungen, der Präsidenten dieser drei Länder. Am Ende meiner Reise durch verschiedene europäische Länder angelangt kann ich sagen, dass ich spüren konnte, dass in den verschiedenen Ländern der Vorschlag gut aufgenommen worden ist. Die europäische Zivilgesellschaft, so habe ich den Eindruck, stärkt die Wichtigkeit dieses Projektes.

Wo gibt es Widerstände, wer stellt sich dagegen?

Widerstände sind bislang noch nicht öffentlich zum Ausdruck gebracht worden. Wir denken, dass eine Ablehnung vor allem aus jenen Bereichen kommen kann, die einen Fortschritt bei der Bewahrung der tropischen Wälder nicht sehen wollen. Das sind jene Bereiche, die sich auch selbst über die Wälder hinwegsetzen und sich auf Kosten der Wälder ausdehnen. Dazu zählen die Erdölindustrie, der Bergbau, die Wasserkraftnutzung und die Agroindustrie, die permanent mehr Raum beansprucht für den Anbau von Soja und die Tierzucht. Einfach deshalb, weil der Korridor vorsieht einen sehr großen Bereich zu schaffen, in dem diese Aktivitäten sehr eingeschränkt sind.

Gibt es ein derartiges Projekt in Amazonien schon in kleinem Rahmen?

Ja, es gibt einige kleinere Korridore zur Bewahrung der Biodiversität in Amazonien. Wodurch sich der Korridor AAA abhebt ist einerseits die Größe mit 1,35 Millionen Quadratkilometer und andererseits die Tatsache, dass er grenzüberschreitend ist und 3 Länder verbindet. Von den kolumbianischen Anden, über das Amazonas Tiefland Kolumbiens und jenes Brasiliens und Venezuelas bis zum Atlantik. Einen solchen trinationalen Korridor gibt es noch nicht in der Region.

Was erwartet man sich von diesem Korridor?

Was man sich erwartet ist die Einrichtung eines Paktes für die Verwaltung von weitläufigen Gebieten, wo zahlreiche indigene Völker leben und wo schon einige Nationalparks von den 3

Ländern ausgewiesen worden sind. Was wir erwarten ist insbesondere auch eine Verwaltung dieses Gebietes, die anders ist und sich von der bisherigen Praxis unterscheidet.

Eine Verwaltung die Eingriffe verhindert oder reduziert, zu denen die bisherigen Modelle der Nutzung Amazoniens geführt haben. Kurz gesagt, der Korridor ist ein Pakt von Regierungen mit der Zivilgesellschaft zur Bewahrung indigener Völker, traditioneller Völker und großer Waldgebiete in Amazonien. Wobei die Idee nicht lediglich das Einfrieren eines Prozesses von Entwicklung ist. Dieser Raum möge ein Labor für neue Formen von adaptierter Technologie inkl. der Energiegewinnung sein und zur Gestaltung einer Wirtschaft dienen, die auf dem Wissen der lokalen Bevölkerung aufbaut und auf dem Fortbestehen der Wälder Amazoniens.

Ein solcher Pakt kann eine Art Renaissance in der Geschichte der Menschheit darstellen, eine Geschichte, die bislang vom Aufbrauchen der Ressourcen, vom Aufbrauchen der Wälder und der Ökosysteme geprägt war. Ein solcher Pakt bedeutet somit einen neuen Weg mit der Möglichkeit Lebensqualität mit dem Konzept des buen vivir und Entwicklung zu verbinden bei gleichzeitiger Bewahrung der Wälder und Aufrechterhaltung ihrer Ökosystemleistungen. Die Idee ist hier eine neue Form von Entwicklung zu verfolgen, die Lebensqualität und Wohlbefinden in Harmonie mit den Ökosystemen garantiert.

Wie kann Europa unterstützen Hilft es, wenn Europa sich dafür ausspricht?

Sicher ist die öffentliche Meinung in Europa für jede Region in der Welt wichtig. Eine effektive Form eines Beitrags läge beispielsweise beim Austausch von Technologien. Ich habe hier in Österreich sehr animierende Entwicklungen kennengelernt auf dem Gebiet der Energieproduktion, hinsichtlich des Umgangs mit Wasserressourcen und hinsichtlich der Nutzung der Wälder. Da können Impulse zur neuen Wirtschaftsweise kommen, die in der Amazonas Region jetzt angedacht ist.

Eine andere Form beizutragen wäre, in Europa das Verständnis zu vertiefen für die Beziehungen des Kontinents zu Amazonien. Für das Europa in seiner Rolle als Konsumentin von Rohstoffen aus Amazonien, von Rindfleisch, Soja und Bergbauprodukten. Mit dem Ziel Verbindungen herzustellen, die nachhaltiger sind.

Erfahrungen dazu bestehen schon. Es gibt in Europa das Klimabündnis, ein Bündnis von Städten und Gemeinden, das insbesondere auch in Österreich sehr stark ausgebildet ist. Die Aktivitäten die das Klimabündnis entwickelt, die Schritte, die das Klimabündnis gemeinsam mit den Mitgliedsgemeinden setzt helfen die Nachfrage nach Rohstoffen zu vermindern, die auf Kosten der Wälder der Südhemisphäre nach Europa geliefert werden.

Besonders inspirierend für mich waren einerseits Beispiele der dezentralen Energiegewinnung und Nutzung erneuerbarer Energien in zahlreichen Klimabündnisgemeinden. Und andererseits Beispiele im Mobilitätsbereich. Initiativen für den öffentlichen Nahverkehr vermindern die Notwendigkeit mehr PKWs herzustellen. Das hat direkte Auswirkungen, denn ein großer Teil Amazoniens wird als Bergbauggebiet gesehen, für die Herstellung von Fahrzeugen. Intelligente Mobilitätssysteme vermindern diese Notwendigkeit z.B. Mineralien wie Eisen in tropischen Wäldern schürfen.